

Klinik Oranienburg · Robert-Koch-Straße 2-12 · 16515 Oranienburg
Abteilung: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon : (0 33 01) 66 –1133
Telefax : (0 33 01) 66 –1124
Unser Zeichen:
Datum : 13.06.2016

Pressemitteilung

Symposium zur Eröffnung der Fachabteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in Hennigsdorf

Wenn die Seele leidet und der Körper spricht

Hennigsdorf, 13. Juni 2016 – Am 10. Juni 2016 wurde die Fachabteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Klinik Hennigsdorf feierlich eröffnet. Aus diesem Anlass hatten die Oberhavel Kliniken zu einem Symposium eingeladen, das im Konferenzraum „Stechlin“ stattfand.

Namhafte Referenten waren am vergangenen Freitag nach Hennigsdorf gekommen, um die Teilnehmer des Eröffnungssymposium mit interessanten Fachvorträgen zu fesseln. Der Leiter der Abteilung Gesundheit im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg, Thomas Barta, ließ es sich nicht nehmen, seine Grußworte persönlich zu überbringen.

Priv.-Doz. Dr. med. Martina Rauchfuß, Chefärztin der Abt. für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Klinik Hennigsdorf, informierte sowohl über die Anfänge und die Entwicklung der Psychosomatik in der Klinik Hennigsdorf als auch über die künftigen Möglichkeiten der neuen Fachabteilung. Sie hat seit der ersten Stunde als Leiterin des Fachbereiches Psychosomatik dieses Fachgebiet in den Oberhavel Kliniken entwickelt und systematisch aufgebaut. Neben ihrer Tätigkeit an den Oberhavel Kliniken war sie als Oberärztin an der Medizinischen Klinik mit Schwerpunkt Psychosomatik und Psychotherapie der Charité-Universitätsmedizin Berlin in der Versorgung von Patienten, in der studentischen Lehre und wissenschaftlichen Forschung tätig.

In den Oberhavel Kliniken arbeitet die Chefärztin mit einem Team von 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen, das an der Klinik Hennigsdorf stationär und an den anderen Standorten des Klinikverbundes teilweise konsiliarisch tätig ist. Ihre umfangreiche Weiterbildungsbefugnis ermöglicht Assistenzärzten die Qualifizierung im Rahmen der Ausbildung zum Facharzt/zur Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Angehende psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten können hier ihre psychosomatische Weiterbildungszeit absolvieren.

Vor acht Jahren hat der Fachbereich Psychosomatik (Station 32) an der Klinik Hennigsdorf seine Arbeit aufgenommen. Zu Beginn dieses Jahres sind nach dem aktuellen Krankenhausplan des Landes Brandenburg nun Betten für das Fachgebiet Psychosomatische Medizin und Psychotherapie festgeschrieben worden, und die Oberhavel Kliniken GmbH hat dazu einen spezifischen Versorgungsauftrag erhalten. Auf dieser Grundlage ist aus dem ehemaligen Fachbereich Psychosomatik eine eigenständige Fachabteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie mit 20 Betten am Standort Hennigsdorf hervorgegangen.

„Eine Ausweisung eigenständiger Psychosomatischer Fachabteilungen wird der epidemiologischen Situation, der hohen Prävalenz psychosomatischer Störungen und deren gesundheitspolitischer Bedeutung gerecht und kann Chronifizierung entgegenwirken. Durch den Aufbau von stationären, teilstationären und ambulanten Behandlungsangeboten, die den Patienten zeit- und wohnortnah zur Verfügung stehen, können für psychosomatische Patienten lange ‚Irrwege‘ und damit verbundene Belastungen vermieden werden“, so Priv.-Doz. Dr. med. Martina Rauchfuß.

Seit Ende April dieses Jahres hat die Fachabteilung ihr Domizil in neuen und größeren Räumlichkeiten. Sie befinden sich im Modulbau (Gebäude T) neben Gebäude P, in dem die Station 32 zuvor untergebracht war. Im Anschluss an das Eröffnungssymposium konnten sie besichtigt werden. Sobald entsprechende Unterbringungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen, wird auch die psychosomatische Tagesklinik mit zwölf Betten ihre Arbeit aufnehmen können.

Jährlich werden in der Fachabteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Klinik Hennigsdorf etwa 230 Patienten mit unterschiedlichen psychosomatischen Erkrankungen einschließlich Traumafolgestörungen sowie 50 Patienten mit chronischer Schmerzstörung stationär behandelt. Etwa zwei Drittel haben einen diagnostischen Aufenthalt, und ungefähr ein Drittel wird im Rahmen eines vier- bis sechswöchigen Aufenthaltes therapeutisch begleitet.

Klinik Oranienburg · Robert-Koch-Straße 2-12 · 16515 Oranienburg
Abteilung: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon : (0 33 01) 66 – 1133
Telefax : (0 33 01) 66 – 1124

Eine psychosomatische Störung ist ebenso medizinisch behandlungsbedürftig wie jede andere körperliche Erkrankung. Am sinnvollsten geschieht dies mit einem integrierten Ansatz. Neben körperlicher Diagnostik und Therapie wird in der Fachabteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie großer Wert auf die Erfassung der Lebensgeschichte und des Krankheitsverlaufes gelegt. Soweit es erforderlich ist, erfolgt auch die Kontaktaufnahme zu den ambulant behandelnden Ärzten. Dabei finden die Haltung des Patienten zu seiner Krankheit ebenso Beachtung wie die familiären, sozialen und individuellen Aspekte der Krankheitsentstehung und -entwicklung.

Auftakt der Behandlung ist ein stationärer diagnostischer Aufenthalt. Wenn er abgeschlossen ist, wird ein individueller Behandlungsplan aufgestellt, der gezielte Empfehlungen für den Patienten enthält. Die zuständigen niedergelassenen Haus- oder Fachärzte erhalten Hinweise zur integrierten psychosomatischen Weiterbehandlung.

Seit 2008 hat die Psychosomatische Abteilung der Oberhavel Kliniken eine gute und effektive Kooperation mit den niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen aufgebaut: Die Zuweisung der Patienten erfolgt überwiegend durch Allgemeinmediziner und Fachärzte verschiedener Fachrichtungen wie zum Beispiel Innere Medizin, Orthopädie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde sowie Dermatologie.

„Das Angebot, die Patienten zunächst ambulant für eine psychosomatische Diagnostik vorzustellen und eine fachspezifische Behandlungsempfehlung zu erhalten, die zu einer gezielten ambulanten Weiterbehandlung oder gegebenenfalls stationären Behandlung führt, wird von den niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen der verschiedensten Fachgebiete gut angenommen und genutzt“, so Priv.-Doz. Dr. med. Martina Rauchfuß. Über die Mitbehandlung durch diagnostische konsiliarische Anforderungen der anderen Fachabteilungen oder der Rettungsstellen der Oberhavel Kliniken werde ein weiterer Teil der Patienten aufgenommen. Für die interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Fachgebiete, in der auch die psychosozialen und seelischen Dimensionen einer Erkrankung diagnostiziert und behandelt werden, sei die Etablierung einer eigenständigen Fachabteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie mit fachspezifischem Konsil- und Liasionsdienst eine entscheidende Voraussetzung, so die Chefärztin weiter.

Nach Angaben des European College of Neuropsychopharmacology (ECNP) aus dem Jahr 2011 rangieren die somatoformen Störungen (körperliche Beschwerden, für die keine organische Ursache gefunden werden kann) mit 20,4 Millionen Betroffenen nach der Major Depression (schwere Form einer Depression) mit 30,3 Millionen Betroffenen und den spezifischen Phobien (Angststörungen) mit 22,7 Millionen Betroffenen auf dem 3. Platz der psychischen bzw. psychosomatischen Störungen in der Europäischen Union (Wittchen et al. 2011). Diese Patientengruppe benötigt ein diagnostisches und therapeutisches Angebot, das ihr den Zugang unter Einordnung der somatischen (auf den Körper bezogenen) Beschwerden in einen bio-psycho-sozialen Kontext erleichtert.

Bekannt ist auch, dass das gleichzeitige Vorhandensein einer Depression den gesundheitlichen Zustand bei vielen Krankheitsbildern wie z. B. Angina pectoris, Arthritis, Asthma, Diabetes mellitus und Krebserkrankungen mehr verschlechtert, als die Kombination aller anderen Krankheitsbilder untereinander (Lancet 2007, Cancer 2009).

In somatischen Fachabteilungen von Akutkrankenhäusern findet sich ein hoher Anteil von Patienten mit psychosomatischen Störungen. In Abteilungen für Innere Medizin sind es beispielsweise 36 Prozent. Diese Patienten mit komplexen Krankheitsbildern zu identifizieren, ist die Aufgabe der im jeweiligen somatischen Fachgebiet tätigen Ärzteschaft, um schließlich eine Vorstellung in der Fachabteilung für Psychosomatische Medizin in einem fest etablierten Konsil- oder Liasionsdienst veranlassen zu können. Dieser gibt dann eine diagnostische Einschätzung und eine konkrete Therapieempfehlung.

Kontakt für weitere Informationen:

Heike Wittstock
Pressesprecherin

Oberhavel Kliniken GmbH
Robert-Koch-Str. 2-12
16515 Oranienburg

Tel.: 03301/66-1133
E-Mail: wittstock@oberhavel-kliniken.de
www.oberhavel-kliniken.de

Priv.-Doz. Dr. med. Martina Rauchfuß
Chefärztin der Abt. für Psychosomatische
Medizin und Psychotherapie

Klinik Hennigsdorf
Marwitzer Str. 91
16761 Hennigsdorf

Tel.: 03302 545-4332
E-Mail:
martina.rauchfuss@oberhavel-kliniken.de
www.oberhavel-kliniken.de